

1372 wohl der Magdeburger Priester und Stadtschreiber Hinrich von Lammespringe schrieb, blieb eine strittige, noch nicht ganz geklärte Frage⁷⁾. Die Berliner Handschrift, von Holder-Egger als Autograph des ersten Fortsetzers der Gesta erkannt und nunmehr durch das Blatt in Kensington mit dem Anfang der Continuatio prima ergänzt, hätte vielleicht auch darüber wie über die Verfasserfrage zu deutlicheren Aufschlüssen führen können, und der Augenschein hätte gewiß die Zugehörigkeit des herausgeschnittenen Einzelblattes zu dieser Handschrift bestätigt, — wenn sie nicht inzwischen verschollen wäre, wahrscheinlich während des letzten Krieges verbrannt. Weder die Schloßverwaltung in Berlin-Charlottenburg noch das Deutsche Zentralarchiv in Merseburg konnten Auskunft geben über den Verbleib der Handschriften des früheren brandenburg-preußischen Hausarchivs, dessen letzter Direktor Ludwig Dehio mitteilte, daß die vermißte Handschrift wohl bei der Bomben-Katastrophe des Archivs am 22. Nov. 1943 vernichtet wurde. So ist aller Wahrscheinlichkeit nach das Pergamentblatt in Australien der einzige erhaltene Rest einer Handschrift von 1371, auf deren besonderen Wert als datierbares Autograph erst dieses Blatt wieder aufmerksam machte. Wann und von wem es (vor 1883, vielleicht lange vorher) aus der Handschrift herausgeschnitten wurde, wann und wie es nach Australien geriet, ist einstweilen unbekannt. Umso dankenswerter ist der Hinweis von K. V. Sinclair auf ein bisher verschollenes Blatt einer nunmehr verlorenen Handschrift. Habent sua fata libelli — necnon folia.

7) Die Magdeburger Schöppenchronik, hg. v. K. Janicke, Die Chroniken der deutschen Städte 7: Magdeburg 1 (1869); über das Verhältnis zu den Gesta aep. Magdeburg. s. Einleitung S. XXXVI ff. (gegenseitige Benutzung); anders C. Günther a. a. O. S. 10 ff; vgl. J. B. Menke, Geschichtsschreibung und Politik in deutschen Städten des Spätmittelalters, Jahrb. d. Köln. Geschichtsvereins 34/35 (1960) 149—161.